Bauern nieder. Man bildete eine Gasse. Ein pfeifender Bauer schritt dem Schlachtopfer voran. Unter Trommeten und Schalmeienklang wurde der unglückliche Graf Helfenstein in die Spieße der Bauern gejagt. — Da beugte sich Jedermann. Der ganze Adel vom Odenwald bis an die schwäbische Grenze nahm die Gesetze der Bauern an: die Winterstetten, Stettenfels, Zobel, Gemmingen, Frauenberg, die Grafen von Wertheim und Rheineck. Die Hohenlohe gaben den Bauern jetzt auch ihr Geschütz. Beide Haufen nahmen nun ihren Weg wider den mächtigsten Herrn in Frankenland, wider den Bischof von Würzburg. Tapfere Ritter übernahmen jetzt die Führung, die des Odenwalder Haufens Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, der wohl zum Theil gezwungen, aber mehr aus Lust am Fehde- und Raubleben sich an die Spitze stellte. Den Rothenburger Haufen führte der edle Ritter Florian Geier, mehr aus innerer Ueberzeugung über der Herren Unrecht. So erschienen sie vor Würzburg und belagerten die Feste Frauenberg. Der Bischof von Speier, der Kurfürst von der Pfalz, mußten sich fügen. Da Markgraf Ernst von Baden die Bedingungen der Bauern nicht eingehen wollte, wurde er verjagt und seine Schlösser gebrochen. Auch der gewaltige Anhänger des Alten, der Truchseß von Waldburg, an der Spitze der schwäbischen Bundesvölker, mußte sich zum Vertrag bequemen. Bald erstreckte sich der Aufstand über ganz Schwaben, Franken, Elsaß und alle Gegenden an beiden Rheinufern. Schon nahmen eine ganze Anzahl von Städten daran Theil, zuerst die kleinern, dann wurden auch einige Reichsstädte zweiten und dritten Rangs in Güte oder mit Gewalt herbeigezogen: Heilbronn, Memmingen, Dünkelsbühl, Wimpfen, Rothenburg. Der Rath von Trier drang nicht allein auf eine Herbeiziehung der Geistlichen zu den bürgerlichen Lasten, sondern nahm selbst einen Antheil an den geistlichen Gefällen in Anspruch, die bei den Reliquien im Dome einkamen. Der Rath von Frankfurt mußte die ihm von der Gemeine vorgelegten Artikel Wort für Wort annehmen. Straßburg und Ulm traten bei. Durch dieses Hinzutreten der wider den Hochmuth und die Grausamkeit des Raubadels erbitterten Städte wurde die Empörung erst recht groß, die Gefahr allgemein.

Die Bauern in Franken faßten Pläne zu einer Reformation des Reichs. So tief lag diese Bestrebung gleichsam im Blute der Nation. Was die Fürsten auf so vielen Reichstagen vergebens versucht hatten, was auch Hutten und Sickingen drei Jahre früher mit den Rittern auf ihre Weise beabsichtigt, das glaubten jetzt die Bauern durchsetzen zu können. Um der in sich zügellosen Bewegung eine allgemeine Leitung zu geben, beriethen sich die Führer in Heilbronn über die gänzliche Umgestaltung des Reichs in politischer und kirchlicher Beziehung. Dort sollte eine gemeinsame Kanzlei und Regierung für Deutschland eingerichtet werden. Um die Bauern von den drückenden Lasten zu befreien, sollten alle geistlichen Güter säcularisirt und vertheilt werden. Davon wollte man auch die öffentlichen Bedürfnisse des Reichs befriedigen. Alle Zölle sollten aufhören, alle Geleite. Nur immer im zehnten Jahre sollte man eine Steuer zu bezahlen haben für den römischen Kaiser, dessen Schirm und Schutz in Zukunft allein herrschen würde, ohne alle andre Verpflichtung. Die Gerichte sollten in volksthümlicher Weise umgestaltet, die verhaßten Doktoren des römischen Rechts entfernt werden. Auch übrigens sollten alle Stände auf ihre ursprüngliche Bestimmung zurückgeführt werden, die Geistlichen nur die Hüter ihrer Gemeinen sein, die Fürsten und Ritter sich den Schutz der Schwachen angelegen sein lassen und sich brüderlich halten. Alle Gemeinen sollten eine Reformation nach göttlichem und menschlichem Recht erfahren. Nur Eine Münze sollte gelten. Man wollte gleiches Maaß und Gewicht einführen.

Das waren Ideen einer Umwälzung von Grund aus, wie sie erst in der französischen Revolution wieder zum Vorschein gekommen sind.

Schon war auch Hessen, Westfalen von der Bewegung ergriffen. Vor Allem war aber der Aufruhr in Thüringen und am Harz losgebrochen, wo die religiöse Schwärmerei stärker war, als die politische. Denn hier war der gewaltige Apostel und Schwärmer Thomas Münzer die Seele der Bewegung, und der Mittelpunkt die Stadt Mühlhausen. Der „Prophet", als den ihn seine Anhänger verehrten, verachtete, wie wir wissen, das „gedichtete Evangelium Luthers", seinen „honigsüßen Christus", Luthers Lehre, daß der Widerchrist zerstört werden müsse durchs Wort allein. Er predigte, das Unkraut müsse ausgerauft werden zur Zeit der Ernte, wie Josua die Völker des gelobten Landes mit der Schärfe des Schwertes getroffen. Es sei unmöglich den Leuten die Wahrheit zu

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317